

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 75 (2025)

**Heft:** 1

  

**Nachruf:** Der radelnde Universalhistoriker : Jörg Fisch (1974-2024)

**Autor:** Koller, Christian

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der radelnde Universalhistoriker: Jörg Fisch (1947–2024)

Christian Koller

Am 12. Dezember 2024 ist Jörg Fisch im 77. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit verstorben. Der Thurgauer studierte ab 1966 Geschichte und Philosophie an den Universitäten Zürich, Basel, Wien, Münster und Heidelberg. 1976 promovierte er bei Reinhart Koselleck mit der voluminösen Arbeit *Krieg und Frieden im Friedensvertrag. Eine universalgeschichtliche Studie über Grundlagen und Formelemente des Friedensschlusses*. Im Zuge eines verstärkten Interesses der Geschichts- und Politikwissenschaften an Friedensordnungen, die seit den 1960er-Jahren vermehrt auch komparativ untersucht wurden, setzte Fishs monumentale Analyse von rund 1'100 Friedensverträgen aus einem Zeitraum von über 4'000 Jahren mit Fokus auf den damit verbundenen Vorstellungen über Krieg und Frieden neue Maßstäbe und wies zugleich die Richtung seiner künftigen Forschungsinteressen in den Bereichen universalhistorischer Analyse, der Geschichte des Völkerrechts und der Historischen Semantik.

Von 1976 bis 1986 war Fisch, der zunächst zwischen einer akademischen und einer diplomatischen Laufbahn geschwankt hatte, Wissenschaftlicher Angestellter an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld, unterbrochen von einem Forschungsaufenthalt an der Londoner *School of Oriental and African Studies* 1980/81. Er war in jener Zeit intensiv an der Entstehung der *Geschichtlichen Grundbegriffe* beteiligt, für die er unter anderem den fast 100 Seiten starken Artikel *Zivilisation, Kultur* beisteuerte und die Registerbände konzipierte. 1983 habilitierte er sich mit der Arbeit *Die europäische Expansion und das Völkerrecht. Die Auseinandersetzungen um den Status der überseeischen Gebiete vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart*.

Es folgten eine Lehrstuhlvertretung an der Universität München, Professuren an den Universitäten Bielefeld und Mainz und ein Aufenthalt in Paris als *Directeur d'études associé* an der *École des hautes études en sciences sociales*. 1987 wurde Fisch als Nachfolger Rudolf von Albertinis auf den Lehrstuhl für Allgemeine Neuere Geschichte der Universität Zürich mit einem breiten, sowohl europäische als auch «aussereuropäische» Geschichte umfassenden Profil berufen. Er war 1995/96 Vorsteher des Historischen Seminars, 1999/2000 Gastprofessor an der Juristischen Fakultät der Universität Tokio, 2005 *Visiting Fellow* am *National Europe Institute* der *Australian National University* in Canberra und 2007/08 Forschungsstipendiat am Historischen Kolleg München. 1998 wurde Fisch korrespondierendes Mitglied der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, 2010 ordentliches Mitglied der *Academia Europaea*.

Seinen in Dissertation und Habilitationsschrift aufgebauten Forschungsschwerpunkt in der Geschichte des Völkerrechts vertiefte Fisch mit den weiteren

Monografien *Reparationen nach dem Zweiten Weltkrieg* (1992) und *Das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Die Domestizierung einer Illusion* (2010) sowie dem Sammelband *Die Verteilung der Welt. Selbstbestimmung und das Selbstbestimmungsrecht der Völker* (2011). Zur asiatisch-europäischen Verflechtungsgeschichte legte er, lange bevor das Label «Globalgeschichte» in Mode kam, die Monografien *Cheap lives and dear limbs. The British transformation of the Bengal criminal law 1769–1817* (1983) und *Hollands Ruhm in Asien. François Valentyns Vision des niederländischen Imperiums im 18. Jahrhundert* (1986) vor, gefolgt von der umfangreichen historisch-anthropologischen Studie *Tödliche Rituale. Die indische Witwenverbrennung und andere Formen der Totenfolge* (1998), in der er zeigte, dass universalhistorisch nicht Indien mit der Witwenverbrennung, sondern Westeuropa ohne bekannte Praktiken der Totenfolge einen Sonderfall darstellt. Hinzu kamen Synthesen zur Geschichte Südafrikas (1990) und zur Europäischen Geschichte von 1850 bis 1914 (2002). Gegen Ende seiner professoralen Laufbahn wurde Fisch Mitherausgeber der *Neuen Fischer Weltgeschichte*. Den in dieser Reihe für sich selbst vorgesehenen Band *Die grossen Themen der Weltgeschichte* konnte er aufgrund der schon vor seiner Emeritierung einsetzenden heimtückischen Erkrankung nicht fertigstellen.

Vor dem Hintergrund seiner Forschungsinteressen war Fisch auch immer wieder mit Medienbeiträgen in der Öffentlichkeit präsent. Neben aktualitätsbezogenen Interventionen zu «seinen» grossen, um die Fragen von Recht und Macht, Gewalt und imperialer Herrschaft kreisenden Themen äusserte er sich auch zu geschichtstheoretischen und geschichtspolitischen Fragen, etwa nach der Sinnhaftigkeit von Wiedergutmachungszahlungen für historisches Unrecht, der Justiziabilität von Genozidleugnung oder staatlich initiiertes Geschichtsaufarbeitung wie durch die Bergier-Kommission. Fischs Standpunkte, die er durch eine Kombination von abstrakter Logik und umfassendem historischem Kontextwissen begründete, waren in der öffentlichen Diskurskonstellation originell und oft kontraintuitiv. Zuweilen wurden sie auch falsch interpretiert oder verortet.

In Fischs Lehrtätigkeit galt, auf einen simplen Nenner gebracht, der Grundsatz «alles ausser Schweizer Geschichte». Er bot Veranstaltungen in einem breiten zeitlichen und geografischen Themenspektrum zu asiatischer, lateinamerikanischer, europäischer, afrikanischer und globaler Geschichte sowie Geschichtstheorie an. Um wenige Beispiele zu nennen: Der Schreibende absolvierte bei Jörg Fisch ein Proseminar zur Deutschen Einigung von 1871 und ein Seminar zum aufgeklärten Absolutismus, hörte Vorlesungen zur *Einführung in die Geschichtstheorie*, zur *Entstehung der Dritten Welt* und zur *Universalgeschichte der Totenfolge*, war Tutor im Seminar *Militär und Politik in der Dritten Welt* und wirkte als Assistent im Seminar *Minderheitenpolitik in der Habsburgermonarchie und im Osmanischen Reich* sowie im Kolloquium *Die Debatte über die Abschaffung der Sklaverei* mit. Wie in der Forschung surfte Fisch auch in der

Lehre nicht auf jeder Innovationswelle mit, bot aber beispielsweise schon relativ frühzeitig leseintensive Kolloquien zu Saids Orientalismus-These und *Foucault als Historiker* an oder, zu einem Zeitpunkt, als Frauen- und Geschlechtergeschichte im Lehrprogramm noch ein Mauerblümchendasein fristete, das Seminar *Die Witwe im interkulturellen Vergleich*. Häufig waren Veranstaltungsthemen, die aktuelle Probleme in ihren historischen Kontexten verorteten, so zu Beginn seiner Zürcher Lehrtätigkeit ein Seminar über *Internationale Schuldenkrisen im 20. Jahrhundert*. Fischs Abschiedsvorlesung 2012 handelte über *Hitlers Sprache* und die Bedeutung der Rede für die Begründung demagogisch-despotischer Herrschaft.

Fisch strebte nie die Bildung einer «Schule» an. In seinen Fortgeschrittenenkolloquien trafen sich Lizentiand:innen und Doktorand:innen mit ganz unterschiedlichen thematischen und geografischen Interessen, methodischen Vorlieben und auch weltanschaulichen Überzeugungen. Sie wurden später beispielsweise Mitarbeiter:innen in NGOs und Gewerkschaften, Generaldirektorin der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Mitglied des tibetischen Exilparlaments, stellvertretender Chefredaktor der *Weltwoche*, Dozent:innen und Lehrer:innen in verschiedenen Bereichen des Bildungswesens oder Direktor des Schweizerischen Sozialarchivs. Sie alle durften mit detaillierten mündlichen und schriftlichen Feedbacks von Jörg Fisch rechnen, der vom Konzept der ersten Proseminararbeit bis zum Habilitationsmanuskript jeden Text akribisch und kritisch durcharbeitete und mit seinem grünen Korrekturstift jede logische Inkonsistenz oder begriffliche Unschärfe schonungslos aufdeckte.

Das lebenspraktische Korrelat von Fischs Universalhistorikertum war eine ausgedehnte Reisetätigkeit. Zumeist auf dem Fahrrad unterwegs, erkundete er grosse Teile der Welt, sei es in Indonesien oder Lateinamerika, Südafrika oder Sibirien, Australien, Japan und mit besonderer Vorliebe Indien. Für die Mitarbeitenden seines Lehrstuhls war es gegen Ende der Semesterferien immer etwas unklar, ob und wann er wieder auftauchen würde, das Warten wurde dann aber stets mit zuweilen recht abenteuerlichen Erlebnisberichten belohnt. Die Reiselust wiederum übertrug sich auf Fischs Bibliophilie: Über die Jahrzehnte baute er eine einmalige Sammlung wertvoller Reiseberichte vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert auf.

Mit Jörg Fischs Tod verliert die helvetische Geschichtsgemeinschaft einen scharfen und unabhängigen Denker, der ein umfangreiches und thematisch ausserordentlich breites Oeuvre vorgelegt hat, und einen Gelehrten der *Old School* im besten Sinne des Wortes.